

über Hundert“ zu fahren. Das ist sicherlich eine ungefährliche und bessere Irreleitung, als wenn alle die Wagen, deren Tacho bis 140 km anzeigt, auch wirklich soviel liefen. Die „Ritter vom Tachometer über Hundert“ sind eine Sekte von Fanatikern, die zum Beispiel auch glatt mit einem kleinen 4-PS-Wagen 90 und mehr Durchschnitt fahren. Lassen wir Ihnen die Freude. Psychologisch sind diese Automobilisten aber aus dem Grunde interessant, weil sie zeigen, wie sehr Geschwindigkeitswahn und Eitelkeit gerade beim Auto verwandt sind.

Anders, gefährlicher und greulicher sind die Leute, die kleine, schwache Motoren unter großen anspruchsvollen Hauben haben, deren Wagen stolz das „D“-Zeichen führt und die nicht weiter als bis nach Potsdam fahren. Das sind die geheimen Autoraffkes. Ihnen kommt die Zeit, die sich ja leider gerade bei uns in einem Gigantismus auslebt, dessen Kosten wir augenblicklich ja alle bezahlen müssen, entgegen. Der Wagen, den diese Leute kaufen, muß wie ein Großer aussehen, er muß etwas zeigen, er muß nach mehr aussehen als er ist!

Und der unglückliche Fabrikant, der ja schließlich auch Geschäfte machen will, kommt diesem Bedürfnis nur allzu gerne entgegen. So entstehen die sogenannten Luxusausführungen an und für sich billiger und preiswerter Wagen. Sie sind wie die Mädchen, die Dublee und Konfektionsware tragen, die nach etwas aussieht. Eine Tendenz, die auf das Automobil übertragen, durchaus nicht gutgeheißen werden kann, weil sie den Geschmack verdirbt und das Gefühl für echte Qualität verkümmern läßt.

Und wenn zu Anfang dieser Zeilen der Grundsatz aufgestellt wurde, daß das Auto ein zuverlässiger Gradmesser des Geschmacksempfindens sei, dürften die soeben angedeuteten Beobachtungen diese Behauptung nur bekräftigen. Im Grunde genommen aber sind es Zeiterscheinungen, deren Wurzeln viel tiefer liegen, als man gewöhnlich annehmen möchte. Und deshalb ist gerade bei ihnen Kritik notwendig. Dem Fabrikanten ist hier kein Vorwurf zu machen, denn der Fabrikant muß sich schließlich mehr oder weniger nach den Wünschen seiner Abnehmer richten, mit denen er ein Geschäft machen will. Der Vorwurf trifft einzig und allein diejenigen Autofahrer, deren ästhetisches Empfinden ihnen nicht selbst sagt, daß sie eine grobe Geschmacklosigkeit begehen! v. L.

